

Muskelkraft war gefragt, um das Wikingerschiff vom Strand der Wohlenberger Wiek ins tiefe Wasser zu bringen. Die Mannschaft mit Mitgliedern aus sechs Ländern will vor der Küste kreuzen.



OZ-Foto: W. Geske

Wikinger zeigte sich störrisch

Ein Wikingerschiff will von der Wohlenberger Wiek in See stechen – mit einer internationalen Besatzung aus sechs Ländern an Bord.

Von WERNER GESKE

Wohlenberger Wiek. „Bis hierher und nicht weiter.“ Jürgen Reimers(27) stoppt seinen Traktor kurz vor 15 Uhr knapp 80 Meter von Ufer. Der junge Mann von einem landwirtschaftlichen Lohnunternehmen aus Hohenkirchen hat Angst um sein Fahrzeug. „Das Seewasser ist zu aggressiv, zerstört die Maschine“, ruft er Christof Müller (51) zu.

Doch der Mann vom Buchholzer Verein „Alte Schule“ ist ohnehin zufrieden. „Wäre uns der Traktor nicht zur Hilfe gekommen, hätten wir ein Problem gehabt“, deutet er auf das hölzerne Schiff vor sich. Bis eben steckte das 14 Meter lange und 2,95 Meter breite Wasserfahrzeug auf seinem gummibereiften Metallschlitten

im aufgeweichten Meeresboden. Nun ist Muskelkraft gefragt, um das fünf Tonnen schwere Wikingerschiff gut 200 Meter ins offene Wasser zu bewegen. „Leute sind ja genug da“, sagt der langhaarige Müller, der durchaus als Wikinger durchgehen könnte. Damit meint er die 19 Teilnehmer des Kurses für Erlebnispädagogik, die nun für mehrere Tage die Besatzung der „WikThor“ bilden werden. Die Crew kommt aus Dänemark, Litauen,

Tschechien sowie England, Deutschland und Island. Unter ihnen sind Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Lehrer. Sie wollen zuerst auf der Ostsee trainieren, dann auf dem Ratzeburger See.

„Mit dem Treffen, das in Meetzen bei Gadebusch begann und heute an Bord fortgesetzt wird, bereiten wir auch ein langfristiges Projekt in der gesamteuropäischen Jugendarbeit für die Zukunft vor“, macht Christof Müller neugierig.

Es sei daran gedacht, in den kommenden Jahren mit Jugendlichen aus allen europäischen Ländern auf Wikingerschiffen den Kontinent zu umsegeln.

„Damit wollen wir die Völkerverständigung fördern. Das beste Rezept gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit“, sagt er. Ein Vorhaben, das auch bei der Europäischen Union Gefallen findet und von ihr finanziell unterstützt wird. Gut zwei Millionen Euro wird es kosten, ohne Eigenmittel und Sponsorengelder nicht umzusetzen. Doch die Organisatoren sind optimistisch, dass das Geld zusammenkommt.

Inzwischen sind Bob, Steffen, Liz, Heike und die anderen in die Badesachen geschlüpft. Jetzt heißt es ziehen, schieben, drücken. Das tiefe Wasser ist nicht mehr weit. Doch das Schiff wehrt sich offenbar gegen den Segeltörn über Wohlenberger Wiek und Wismarbucht. Die Räder des Schlittens stecken wieder fest. Erneut spannen sich die Seile, stemmen sich Füße in den Meeresboden. Christof Müller schaut auf die Uhr: „Wenn wir bis Poel wollen, muss das Schiff bald ins Fahrwasser.“ Daraus wird aber nichts. Zwar liegt das störrische Wikingerschiff irgendwann im Ostseewasser, doch erst Donnerstag und Freitag sollen hier die Segel gesetzt werden.

OZ Reportage

Hintergrund

Junge Leute lernen mit Schiff Europa kennen

Vor sechs Jahren bauten arbeitslose Jugendliche aus dem Nordwestkreis und Ratzeburg ein Wikingerschiff. Es handelte sich um eine geförderte Maßnahme, in deren Ergebnis nicht nur ein schönes Schiff entstanden ist, sondern auch viele junge Leute einen Job bzw. eine Ausbildung erhielten. Das Schiff, das in der Vergangenheit so positiv

von sich reden machte, ist immer noch in gutem Fahrwasser.

Demnächst soll es als Mitglied einer kleinen Flotte mit jungen Menschen aus Europa um den Kontinent segeln. Dabei werden sie den Erdteil auf neue Art erleben und ihre Altersgefährten aus den anderen Ländern besser verstehen lernen. W. G.